



## Später sterbe ich gerne

Heute fragte Ursel, unsere Sechsjährige, mitten aus dem Spiel heraus, ob ich gern sterbe.  
„Alle Leute müssen sterben,“ sagte ich hinter meiner Zeitung: „Aber gern stirbt niemand.“  
Sie besinnt sich.  
„Ich sterbe gern!“  
„Jetzt?“, sage ich. „Wirklich?“  
„Jetzt nicht, nein, jetzt nicht -.“  
Ich lasse die Zeitung etwas sinken, um sie zu sehen, sie sitzt am Tisch, mischt Wasserfarben.  
„Aber später“, sagt sie und malt mit stiller Lust:  
„Später sterbe ich gerne.“

*Max Frisch*

Niemand ist fort,  
den man liebt,  
denn Liebe ist ewige Gegenwart.

*Stefan Zweig*

Der Tod ist nicht das Ende,  
der eingeäscherte Körper nur die Hülle,  
so wie der Kokon das Haus des  
Schmetterlings war. Schmetterlinge  
sind viel schöner und freier,  
sie fliegen fort und wir sehen  
sie nicht mehr. Aber erst dann können sie  
sich an den Blumen und am Sonnenschein  
erfreuen.

*Unbekannt*

## Auch durch dieses Tor zu gehn

Du hast mir schon Fragen gestellt  
Über „Gott und die Welt“  
Und meist konnt' ich dir Antwort geben.  
Doch jetzt bringst du mich aus dem Lot  
Mit deiner Frage nach dem Tod.  
Und „Was ist, wenn wir nicht mehr leben?“  
Da muss ich passen, tut mir leid,  
Niemand weiß da so recht Bescheid,  
Solang es Menschen gibt auf Erden.  
Ich stelle mir das Sterben vor  
So wie ein großes helles Tor,  
Durch das wir einmal gehen werden.

Dahinter liegt der Quell des Lichts,  
Oder das Meer, vielleicht auch nichts,  
Vielleicht ein Park mit grünen Bänken.  
Doch eh' nicht jemand wiederkehrt  
Und mich eines Besseren belehrt,  
Möcht' ich mir dort den Himmel denken.  
Höher, als Wolkentürme stehn,  
Höher noch als Luftstraßen gehn.  
Jets ihre weißen Bahnen schreiben.  
Jenseits der Grenzen unserer Zeit,  
Ein Raum der Schwerelosigkeit,  
Ein guter Platz, um dort zu bleiben.

Fernab von Zwietracht, Angst und Leid.  
In Frieden und Gelassenheit.  
Weil wir nichts brauchen, nichts vermissen.  
Und es ist tröstlich, wie ich find',  
Die uns vorausgegangen sind  
Und die wir lieben dort zu wissen.  
Und der Gedanke, irgendwann  
Auch durch dies Tor zu gehn, hat dann  
Nichts Drohendes, er mahnt uns eben,  
Jede Minute bis dahin, wie ein Geschenk,  
Mit wachem Sinn, in tiefen Zügen zu erleben.

*Reinhard Mey*



## Ich habe dein inneres Licht gesehen

Dein Lächeln wird mir fehlen,  
dein Lachen, deine Lebensfreude,  
der Glanz in deinen Augen,  
dein Charme, deine Natürlichkeit.

Ich bin glücklich, dir begegnet zu sein.  
Du hast mir viel gegeben  
in den wenigen Stunden,  
die das Leben uns gönnte.

Ich habe dein inneres Licht gesehen -  
es strahlt wunderschön.  
Meine Erinnerung an dich  
wird immer lächeln.

*Unbekannt*

## Weine nicht

Steht nicht an meinem Grab und weint,  
ich bin hier nicht, ich schlafe nicht.  
Ich bin die tausend Winde,  
das Diamantglitzern auf dem Schnee.  
Ich bin der Sonnenschein auf reifem Korn,  
ich bin der sanfte Herbstregen.  
Wenn ihr aufwacht in der Morgenstille,  
bin ich der schnelle Flügelschlag  
stillen Vögel in kreisendem Flug.  
Ich bin der Stern, sein mildes Licht in der Nacht.  
Steht nicht an meinem Grab und weint,  
ich bin hier nicht....

*Lukota-Indianer*



*Nr. 12 (RED AND YELLOW), 1954*



## Und weckt neues Leben in mir

Wer bringt Licht ins dunkle Tal  
Wer vertreibt die Finsternis  
Wer taut die Kälte auf  
Und belebt die Einsamkeit  
Gott, mein Schöpfer

Wer wärmt mich mit seinen Sonnenstrahlen  
Wer zeichnet den Gestirnen ihre Bahn  
Wer bestimmt den Kreislauf der Gezeiten  
Und weckt neues Leben in mir  
Gott, mein Schöpfer des Himmels und der Erde

Wer durchflutet mich mit seinem Geist  
Wer schenkt mir wärmende Kraft  
Wer lässt mich die Tür zum Leben durchschreiten  
Und führt mich in den weiten Raum  
Gott, mein Schöpfer des Himmels und der Erde

Wer lässt die Herzen schlagen  
Wer kommt mir entgegen  
Wer behütet mich mit Sonne, Mond und Sternen  
Und gibt mir Halt im weiten All  
Gott, mein Schöpfer des Himmels und der Erde

*Uwe Seidel*

Sag nicht, dass die Toten tot sind.  
Etwas von ihrem Wesen  
lebt weiter in ihren Nachkommen.  
Wenn also die Toten in ihren Nachkommen leben,  
wie können sie da tot sein?

*Dschu Dse*

## Und Gott wird abwischen alle Tränen

Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Da fragte mich einer der Ältesten: Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, das musst du wissen. Und er sagte zu mir: Es sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht. Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden, und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten. Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.

*Offenbarung 7, 9-17*

Ich sagte zu dem Engel,  
der an der Pforte des neuen Lebens stand:  
Gib mir ein Licht,  
damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit  
entgegengehen kann!

Aber er antwortete:  
Gehe nur hin die Dunkelheit  
und lege deine Hand in die Hand Gottes!  
Das ist besser als ein Licht  
und sicherer als ein bekannter Weg!

*Aus China*